

Preise: In Halle und Umgebungen 2,50 M. ...

Halle'sche Zeitung.

Anzeige-Gebläsen: Die Meistbegünstigte Zeitungs-...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, SchulstraÙe 7.

Halle a. S., Freitag 29. Oktober 1897.

Verleger: Johann Gottlieb W. Neumann-Neubauer.

Deutsches Reich.

* Das Jarenpaar ist heute Vormittag 10 Uhr aus Darmstadt abgereist.

* Zum Wehrrecht Bayerns in Bezug auf den obersten Militär-Gerichtshof bemerkt die „Hamb. Nachr.“:

Nach den Erklärungen des bayerischen Kriegsministers steht die bayerische Pleuerung die Aufstufung des obersten Militär-Gerichtshofes Bayerns gleich und als ein auf Verlangen des Reiches Wehrrecht an. Ihr Recht mit Bestimmtheit darauf, daß diese ministerielle bayerische Erklärung die gebührende Beachtung findet und nicht das ganze Einvernehmen zwischen den beiden großen deutschen Bundesstaaten um einer Sache wegen aufs Spiel gesetzt wird, die für das Reichsinteresse verhältnismäßig irrelevant ist.

* Der Lippischen Landtagsabgeordnete ist der Gesellschaft über die Thronfolge und Regentenschaft im Fürstenthum Lippe zugegangen. Danach besteht das Lippische Gesamtkönigreich außer dem gegenwärtigen Throninhaber aus den Linien Lippe-Biesterfeld in erster, Lippe-Weisungenfeld in zweiter und Schaumburg-Lippe in dritter Linie. Die gräfliche Linie Lippe-Weisungenfeld hat folgende thronberechtigende Mitglieder: den Grafenregenten, dessen Söhne, dessen Brüder, die männlichen Nachkommen der vorgenannten aus ihren zur Zeit bestehenden und allen künftigen mit Einwilligung des Familienoberhauptes geschlossenen handesgemäßen Ehen. Sind Glieder der Linie Lippe-Weisungenfeld nicht mehr vorhanden, so soll die Krone der Linie Lippe-Weisungenfeld zufallen.

* Der Regierungsrath von Meiningen ist in Berlin eingetroffen und hat längere Konferenzen mit dem Bispräsidenten des Staatsministeriums Dr. von Mügel gehabt. Man bindet die Zustimmung des Herrn von Meiningen mit Personalveränderungen im Ministerium in Zusammenhang. Wie etwanlich sein dürfte, war er bis vor zwei Jahren Geheimrath im Reichsamt für die Angelegenheiten des Staatsministeriums.

* Die von dem Handelsminister einberufene Kommission zur Untersuchung der Ursachen der Unfälle durch Stein- und Kohlenfall im westfälischen Bergbauwesen ist unter dem Vorsitz des Oberbergbauamtsraths v. v. d. Becken zusammengetreten. Minister v. Bredow eröffnete die Verhandlungen mit einer längeren Darlegung über die Tragweite der von der Kommission übertragenen Aufgabe. Die Kommission hat sich zunächst mit der Verabreichung des Arbeitsplanes beschäftigt, für welchen ihr leitendes Mitglied ein Programm-Entwurf in Bezug auf die in Zukunft kommenden statistischen, wissenschaftlichen und technischen Ermittlungen, sowie für praktisch verwertbare Vorkehrungs-vorschläge mitgeteilt worden ist.

* In dem Etat des Reichsmarineetat's war im vorigen Jahre beizufügen die Summe von 27.000 M. zur Aufstellung eines Entwurfs zum Neubau eines Geschäfts-hauses für die Marinebehörden eingestellt worden, jedoch wurde die Summe vom Reichstage getilgt. Da der Bau aus den triftigsten Gründen unaußerachtbar ist, so wird in den bevorstehenden Marine-Etat wahrscheinlich die Berechnung für den ganzen Bau eingestellt und die erste Rate verlangt werden.

* Auf eine Eingabe des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine an das Reichsamt des Innern zur Befreiung einer einheitlicheren Handhabung der

Bestimmungen über die Zeugnisse ist dem Vorstände vom Staatssekretär Grafen von Hollebenfeld erwidert worden, daß nach dem Ergebnis der Verhandlungen, die das Reichsamt des Innern im Herbst 1895 auf Antrag des genannten Verbandes mit dem preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe gepflogen hat, keine Veranlassung zu erneuten Schritten in dieser Angelegenheit vorliegt. Soweit Mißstände, namentlich in Grenzbezirken, vorhanden seien, müsse den beteiligten gewerblichen Kreisen anheimgegeben werden, sich an die zuständigen Regierungen zu wenden.

* Der von einer Angelebensversicherungsgesellschaft neuerdings beschlossene Statutenänderung folgenden Inhalts: „Wer eine Versicherung auf mehrere Jahre abgeschlossen hat, gilt für Ablauf dieser Jahre, wenn er nicht fundirt oder nichts Anderes ausdrücklich bestimmt, als auf die gleiche Zahl von Jahren wieder versichert.“

hat der Minister für Landwirtschaft die Genehmigung verweigert, da bei Nichtbilligung mehrjähriger Versicherungen höchstens die Verlängerung auf ein Jahr, nicht aber die Verlängerung auf die Dauer der ganzen Versicherungsperiode als dem mutmaßlichen Willen der Versicherten entsprechend anzusehen ist. Da der hierdurch als unzulässig bezeichnete Modus der Prolongation auch bei einzelnen bestehenden Gesellschaften eingeführt ist, ist angeordnet worden, daß die Statuten und Versicherungsbedingungen der Gesellschaften daraufhin einer Prüfung unterzogen und vor dem Bestehenfalls die Gesellschaften zu einer Aenderung dieser Bestimmungen veranlaßt werden sollen.

* Wie die „Ref. Ztg.“ erfährt, ist unter den in Aussicht genommenen polizeilichen Reformen die Erhöhung des Briefgewichts für einfache Briefe auf 20 Gramm bereits fest beschlossene Sache.

* Ein Antrag auf Vorlegung eines Gesetzes über die Einnahmen und Ausgaben des Staates ist auf Veranlassung der Rechnungs-Kommission in der letzten Tagung des Abgeordnetenhauses angenommen worden; es wird daher seitens der Staatsregierung zu diesem Antrage Stellung zu nehmen sein. Hierzu äußert sich die „A. P.“ folgendermaßen:

„Zwei wird ohne Bedeutung der Umstände sein können, daß bereits mehrere, früher viel umrittener Fragen insoweit bereits den Wünschen der Landesvertretung entsprechende Vorschläge gefaßt sind und so einer Verabreichung über eine solche Gesetzesvorlage mit demselben Vorarbeiten worden ist. Dies gilt namentlich von den Verträgen des Staatsministeriums über die für alle Verwaltungen verbindlichen Grundsätze bezüglich des Personalwesen's, wobei der Vorlage in der letzten Session anlässlich der Verhandlung über die Erhöhung der Gehälter der Beamten Mitteilung gemacht worden ist. Diese Grundlage bezwecken neben einer formell korrekteren ecksmäßigen Behandlung der betreffenden Fonds, Trennung der Remuneration's und Unterhaltungs-fonds für untere bzw. mittlere und höhere Beamte, Aufhebung der Lebensrentenart u. s. f. vor Allem hier zu liegen, daß die betreffenden Mittel nicht zu einer mehr oder minder allgemeinen Verteilung

des Einkommens aller Beamten oder doch einzelner Klassen derselben verwandt werden. Untersuchungen vielmehr nur an Unterbeamte im Falle eines besonderen, an mittlere und höhere nur im Falle eines außerordentlichen Bedürfnisses, Remunerationen an Unterbeamte nur nach Maßgabe der Tüchtigkeit und der dienstlichen Leistungen, an mittlere und höhere nur im Falle der außerordentlichen Dienstleistungen und zwar für Letztere auch dann nur im besondern Ausnahmefalle gemacht werden dürfen. Diese Grundsätze haben die volle Zustimmung der Landesvertretung gefunden, und darf daher in diesem Punkte schon jetzt auf materielle Uebereinstimmung zwischen den gegenseitigen Faktoren gerachtet werden. Aber noch in einem zweiten wichtigen Punkte steht im nächsten Etat eine den in der Landesvertretung geäußert n Wünsche entsprechende Regelung in Aussicht. Die etwa'smäßige Verhandlung der Lebensrenten, welche beizufügen namentlich im Hinblick auf eine große Rolle spielen, ist wegen der Unberücksichtigung des jetzigen Verfahrens längst schon von der Budget-Kommission und auch im Plenum des Abgeordnetenhauses Gegenstand der Kritik gewesen. Man hat insbesondere die Forderung erhoben, daß wenigstens diejenigen Lebensrenten, welche nicht die Rechte juristischer Personen haben, in Einnahme und Ausgabe im Etat zu verzeichnen. In der Abt. d. diesem als berechtigt angesehene Wünsche nachzulassen und schon im Etat des nächsten Jahres in dieser Weise zu verzeichnen. Damit würde auch ein zweiter wichtiger Streitpunkt betriebs der Behandlung der Einnahmen und Ausgaben des Staates einer befriedigenden Lösung entgegengeführt sein.

* Eigenenthümliche Wahlfahrten will die freisinnige Volkspartei bei den kommenden Reichstagswahlen befolgen. Nach den bisher veröffentlichten Mittheilungen ließe aber und sozialdemokratische Kräfte haben die Vertrauensmänner der freisinnigen Volkspartei in Dresden in einem Rundschreiben von jenseitigen Seiten eine Aemmelung über das Verfahren erhalten, das sie bei der Agitation für die Reichstagswahlen zu befolgen haben. In diesem Schreiben heißt es u. a.:

„Es ist nicht Aufgabe des Mannes, dessen Namen gegenwärtig den Wählerlisten anzureihen. Dies muß, soweit es möglich ist, von den Wählern zur Unterzeichnung des Kandidaten geschehen. Der Kandidat darf sich während der Wahlbewegung in politischen Dingen äußerlich weder öffentlich noch privat im Voraus ohne vorherige Zustimmung des Vorstandes leiten des Wahllokales.“

Nach dem Rundschreiben sollen sogenannte Wahlgruppen herausgegeben werden mit besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse unter thätiger Verwendung von Beamten. Bei der Aufzählung von Stimmzetteln ist, wenn eine Einigung mit anderen Parteien erfolgt, folgenbereits zu verfahren: „Es ist nicht möglich, ganz gleichmäßige Stimmzetteln herzustellen, so empfiehlt es sich, die eigenen Stimmzetteln in verschiedener Form, verschiedener Farbe und Größe herzustellen, auch empfiehlt es sich, dem die Stimmzettel nicht alle; kein herzustellen, damit man sie event. denen der Gegner entsprechend bezeichnen kann.“

Bei den abzuhaltenden Versammlungen soll von vornherein der Vortrage bestimmt sein. Trefliche hat sich vom Vortrage das Hausrecht während der Tagung der Versammlung übertragen zu lassen. Von diesem soll dann eventuell auf Grund des § 123 des Strafgesetzbuchs Gebrauch gemacht werden. Außerdem sollen aber noch handliche Ordner bestellt werden, und größter Verbände lassen sich wieder schreiben. Die bloße mathematische Berechnung, wie § 1. für die Befehlsüberbringer die Entfernung gegenüber denen der Korps- und Divisionenmänner werden, wenn es sich um Armeemänner, um die Darstellung der Schlacht der Zukunft und um die Anmarschlinie von etwa 5 Abteilungen (10. September) handelt, giebt einen Begriff davon. Gerade übrigens auf diesem Gebiet der Befehlsübermittlung zeigt es sich, wie alles in Aufzug ist und immer erneuter praktischer Erprobung im großen Maßstab bedarf; zu den bisherigen Werkzeugen der Ueberrmittlung, dem gut trainierten Herde unter dem Generalstab's und Ordnungs-Offizier, dem Kavallerien und Meldebetrie, zu optischen Signalen, zum Telegraphen, zum Telephon und zu Meldeketten ist das Maß getreten, in nicht allzu ferner Zukunft wird sich wohl vielleicht die Telegraphie ohne Draht anstellen. Zwischen wir uns nicht, so wird das Gesamtverhältnis der letzten Manöver sein, daß die alten bewährten Einrichtungen durch das Maß in

Der Werth der Armeemannöver.

Die Verhandlungen des bayerischen Landtags im Anschluß an die Interpellation Mühlbacher und Genossen haben durch die Ausführungen und Ausrufe des Kriegsministers Freiherr von Moltke sehr wertvolles Material zur Beurtheilung des Wertes der diesjährigen Kaisermanöver gebracht. Frendnie ershöpft behandeln konnten sie das Thema nicht, sie mußten ihren Schwerpunkt in der Nichtaufstellung von tendenziösen oder zum Mindesten unbegründeten Behauptungen und Anklagen legen, es mußten Würden bekämpft werden, daß Maßfahrer den vier Meilen hohen Bergen des deutschen Oberlandes von Top 150 Kilometer zu bestreiten hatten — hauptsächlich betrie die Entfernung von Hofacker auf das Manöverfeld nur 25 Kilometer — es mußte im Einzelnen festgestellt werden, daß die Zahl der Unfälle verhältnismäßig sehr gering gewesen ist, Vorkehrungen, sie möglichst zu verhüten, zur Genüge getroffen sind, daß zwar nicht die Anforderungen an die Mannschaften, wohl aber die Uebertreibungen in den Manöverberichten „Alles bis jetzt bei solchen Gelegenheiten Oefeniate übertröfen haben.“

Man könnte das ganze Thema mit dem Anspruch eines Ausländers abfertigen, der zweifelslos mit dem Gegenstand von Vorkenntnissen über deutsche Heeresrichtungen unrichtig, des Militärberichterstatters der deutsch-englischen „Daily Mail“: „In Deutschland kann man sein Leben darauf wetten, daß jeder dem Heere zuzuführende Feinje keine eifrige Verwertung findet und daß jeder Mann, jedes Pferd, jede Patrone, auf dem Papier steht, auch thatsächlich vorhanden ist, während man bei keiner anderen Nation der Welt vor offizieller Korruption und Schlappheit und vor Mitteln, die öffentliche Meinung aufzurichten, sicher ist.“ Man könnte daraus folgende schließen, daß auch die auf die Kaisermanöver verwandten Gelder zu nicht weniger nützlichen Zwecken verwendet werden. Aber es erhebt sich doch auch folgende, aus den erwähnten vierjährigen Verhandlungen, aus einheimischen und fremden schätzwürdigen Berichten und aus den ganzen militärischen Verhältnissen heraus die Antwort auf die Frage heranzuschälen: Worin liegt der Werth und die Notwendigkeit von Armeemannöver für den heutigen Stand der kriegerischen Ausbildung?

Armeemannöver, die Vereinigung von zwei und mehr Armeekorps zu Armeen zum Zwecke von Uebungen gegen einander, fallen zunächst, wie eine Mobilmanöver für Wochen und Monate die höchsten Anforderungen an das Personal und die Einrichtungen unseres gesamten Eisenbahnnetzes stellt, ähnliche Anforderungen für eine Tage an die Eisenbahnbetriebe bestimmter Provinzen und Landstriche. Diesen Anforderungen treten Nächststen auf den fast ununterbrochen regelmäßigen Personen- und Güterverkehr, den Zubrugg von „Manöverfremden“ an die Seite, sodas Alles in Allem für die betreffende Bezirke und Divisionen ein Kaisermanöver vollkommen den Werth einer Probemobilmanöver hat. Daß aber untere Mobilmanöver und die immer schwerer zu bewerkstelligende Freiheit schneller Offensiv über unsere Landesgrenzen hinaus gerade in der letzten Abwicklung der Eisenbahntransporte die harten Mangel ihrer Kraft hat, ist bekannt; man muß also Friedensübungen größten Maßstabes gerade auf diesem Gebiete außerordentlich hoch einschätzen.

Auf eine ähnliche Probe des Könnens werden die Intendantur-Behörden der verschiedenen Korps gestellt. Ihnen werden ganz andere Nützlichkeit und Beschränkungen, die denen des Ernstfalls gleichen, auferlegt, wenn sie für Unterbringung, Verpflegung, Transportieren z. B. eigenen Armeekorps in einem durch die Nachbarschaft anderer Korps eingeschränkten Bezirk zu thun haben, als wenn sie wie bei Armeemannöver die freigelegten, drei Divisionenmandant die bestimmende Behörde sind. Geschäftliche Arbeit der Vorbereitung von Manövern großen Stils erwacht natürlich auch den Generalstäben, den Militär- und Zivilbehörden, den Truppenheilen, aber hier kommt mehr die erziehlche Wirkung jeder den Gesichtskreis erweiternden Arbeit, als die Darstellung kriegerischer Verhältnisse zur Geltung. Namentlich aber treten im Hinblick auf dies Ziel für die obere Führung die Vortheile von Armeemannöver mit dem Augenblick in die Erscheinung, wo das erste Regiment zur Veranlassung der Divisionen und Korps seine Weichte erhalten, wo die erste der von nun an eine feste Organe der Führung bestehenden Aufgaben gelöst werden muß, große Massen am richtigen Platz und zum richtigen Zeitpunkt zu veranlassen. Denn mit dem Anwachen der Truppenheile, mit der Länge der Marschkolonnen wächst nicht die Ausdehnung, die Zerlegbarkeit des Regementes, das immer nur in Bezug auf die einzelnen Veranlassungspunkte ausgenutzt werden kann. Lieber die Schwierigkeiten der Aufrechterhaltung der Vertheidigung innerhalb großer

Wir machen unsere Leser und Lesetinnen auch an dieser Stelle auf unsere heutige Beilage betr.

Aufbewahrungs-Mappen: aufmerksam und erbiten die Aufträge recht bald, da der Bestand dem Einlauf der Bestellungen gemäß zur Ausföhrung kommt. Die Aufbewahrungs-Mappen sind von einer der ersten Ausbilderischen Beauftragten künstlich entworfen, auf das Solche herzustellen und bilden in ihrer eleganten Ausführung einen Schmuck für jedes Zimmer. Verlag der „Sächsischen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen.“

welche durch besondere Abreden kenntlich sein müssen. Für die Stimmabgabe sind folgende Verhalte — das sozialdemokratische Centralorgan nennt es „gerade ererblich“ — vorzuziehen:

Am Altagen empfiehlt es sich nicht, in der Zeit zwischen der Wahl und der Stimmabgabe in Reunions zu gehen, zumal förmliche Besprechungen leicht zu Streitigkeiten Veranlassung geben können mit solchen Parteien, auf deren Unterstützung man bei der Wahl angewiesen ist.

Es ist erwünscht, daß die Wahlpraktiken der freisinnigen Volkspartei sorgfältig bekannt gemacht werden. Die anderen Parteien werden davon Kenntnis zu nehmen und ihr Verhalten danach einzurichten haben.

*** Die Umwertung der Sozialdemokratie.** Es ist kein erhebendes Schauspiel, welches die Zukunft ein Parteitag hundert nach Begründung des deutschen Nationalrats beobachtet. Die geschworenen Gegner nationaler Kultur und Wahrung der Nation stehen in der Mitte des deutschen Parteiensystems und sehen sich umgeben mit wahren Feinden von dem Gros der deutschen Bevölkerung. Ein tüchtig hat ein falscherer Wähler den Kampf gegen die Sozialdemokratie für die vornehmste Pflicht jedes deutschen Bürgers und jedes verantwortlichen Katholiken erklärt. Doch in Baden hat das falsche Volk bei den Landtagswahlen ein Bild des Gebornen in seinem Gemüte dieses Elements der Sozialdemokratie. Haben die bürgerlichen Oberherren die Gewalt über ihre Herden verloren, oder ist innerhalb der ultramontanen Phalanx Alles nur eitel Staub und Alles nur abgetrieben auf die fremde Weide: „Der Joch heißt die Mittel“? Was von der herrlichen Demokratie noch zu hoffen war an politischen Grundgedanken, ist in Baden bis auf das letzte Stück als überflüssiger Ballast über Bord geworfen worden. Die Herren haben sich endlich einmal gegeben, wie sie sind, entkleidet aus dem letzten Feinbesatzes nationaler Denkart. — Ein ähnliches Schauspiel spielt sich in Norddeutschland ab. Die Sozialisten werden hier von den Freisinnigen geliebt. Der Streit der sozialdemokratischen Anführer über die Bestimmung an den Landtagswahlen wird von ihnen als „eigene“ Angelegenheit mitgeteilt. Die freisinnigen Wähler scheitern beim Bau auf Mann gegen die Unberufenen, welche den Befehl des bürgerlichen Parteitag als erstes nehmen und für die Hilfe der Freisinnigen kein Entgelt haben. Wer nicht gleich im ersten Wahlkampf ein sozialdemokratischer Parteimitglied der bürgerlichen Demokratie und der freisinnigen Partei nimmt, ist ein verlassener „Zuckerbrot“ und kein hebräischer Bundesgenosse. Die freisinnigen Freisinnigen, aber die freisinnigen Bürger sind zu wenig Selbstachtung besitzt, daß er sich der Sozialdemokratie auf Gnade und Ungnade ergibt, hätte man doch nicht erwartet. Das deutsche Parteiwesen zeigt sich im Norden und Süden behaftet mit dem Hauptgut der Verwirrung. Es nimmt sich wie eine Jodie auf die vielgepriesene politische Reife des mündig gewordenen Volkes und auf seine Ansprüche aus, den Volkswillen in der Entscheidung zum Ausdruck zu bringen.

Im der bayerischen Abgeordnetenversammlung ist das Centrum und in dem mit der Sozialdemokratie eifrig bemüht, einen ganz anderen Verlauf zu nehmen. Herr Dr. Schäfer, der bayerische Centrumsführer, erklärte u. A. zur Frage der Militärstrafgesetze:

„Wir halten am Militärstrafrecht fest und haben die Überzeugung, daß wir uns gegen weitere Zumuthungen wehren müssen. Für eine solche Bundesveränderung, der man zunächst in m e n u e p l e r zu bringen, danken wir, denn wir wünschen nicht, daß die Bundesversammlung die auf der Hand liegt, nicht, die bayerische Frage vollständig bedeckt, und wir wissen wohl, daß man auch in Fremdenunterstützung erfüllt werden kann.“

Keiner Weise verdrängt oder auch nur in den Hintergrund gedrängt werden dürfen.

Mit dem ersten Schritt, der von den beiderseitigen Kavallerieparteiellen gemacht wird, erleben die bisherigen Aufgaben der Führung weitere Verschärfungen, die einengenden Rücksichten auf den Feind. Bei den Divisionen und Korpsmanövern wird damit das Gebiet strategischen Könnens so gut wie verlassen, das der angewandten Taktik tritt fast ausschließlich in sein Recht. In den großen Schlachten der Jetztzeit und namentlich der Zukunft ist der Beschäftigung eines Armeeführers weit mehr als der Führer einer vorderen Division, Einheit, er muß antreten und Armeemanöver müssen ihm die Gelegenheit dazu bieten, ein guter Taktiker zu werden, das heißt, seine Bataillone, Schwadronen und Batterien so ineinander und im Zusammenhang mit anderen Armeekorps einzuordnen zu lassen, daß der Erfolg gesichert ist. Ein französisches Urteil, das des Obersten Leutenants Hartz, greift die strategische, deshalb untragsfähige Kriegsspielererei zweier bei den letzten französischen Manövern vereint einander gegenübergestellter Armeekorps scharf, aber mit Recht an. „In Armeen von über einer Million Mann können 30 000 Mann nicht mehr beanspruchen, eine Gruppe zu bilden, die vereinzelt irgend einen entscheidenden Erfolg für das Ganze. Große eines Feldzugs erlangen könnte. Ein Korps von 30 000 Mann ist eine einfache Kampfeinheit dieser riesenhaften Armeen geworden und kann nur Teilerfolge in den großartigen Kämpfen, die über die Erziehung der Völker entscheiden werden, erringen. Auf diese beschränkte Aufgabe also muß man die Korpsführer hinweisen und sie nicht an eine Freiheit des Handelns gewöhnen, die ihnen im kritischen Augenblick verweigert sein wird.“ Diese Freiheit des Handelns fällt heute dem Armeeführer zu. Die Bedingung für ihre Ausübung ist fruchtbares Können, das aus der sicheren Beherrschung und Bewältigung aller der Nebensachen besteht, die die riesigen Verhältnisse unserer heutigen Völkeraufgabe mit sich bringen. Ihre weitere Bedingung ist taktisches Können, das die gigantische Maschine von Waffengattungen, Truppenheiten, technischen Anlagen und Hilfsorganen einer heutigen Armee überaus und regiert, und sie sowohl in ihren einzelnen Teilen, wie als Ganzes zusammengefaßt wie eine fest in der Hand liegende Waage zu gebrauchen weiß. Ein solches Doppelkönnen müssen wenigstens einzelne hochstehende Verfassungsklassen unseres Heeres wenigstens ein Mal vor dem entscheidenden Ernstfall erproben und beherrschen können, es sollen nicht Armeeführer herangebildet werden wie könnte das in wenigen Manövern geschehen! — aber zu dem Fundament von natürlicher Begabung, von theoretischen Wissen u. b. langjähriger denklicher Erfahrung muß der Schlußstein praktischer Betätigung der Führerrolle hinzugefügt werden. Während Frankreich und Rußland in den Armeeeinsparungen und Armeebesirren Einrichtungen haben, denen der Gedanke des Armeekommandos im Kriege zu Grunde liegt, müssen wir von Fall zu Fall unsere strebende Generale mit der Führung der Armeemanöver betrauen.

Was Herr Dr. Schäfer aber außerdem wissen muß, ist dieses: Die bayerischen Militärstrafgesetze sind bisher noch immer und bedingungslos rezipiert worden, sie einseitig verdrängt zu wollen, ist noch Niemandem eingefallen; auch die Bedeutung, als welche den Bayern annehmbar, immer nur Opfer zu bringen, ist falsch. Gerade Bayern hat dem deutschen Staatenbunde die wichtigsten, gerade der Staat der Hohenzollern hat ihm die meisten Opfer gebracht. Sind denn das aber beklagenswerte Opfer, die ein Teil dem Ganzen bringt, um dessen Gelingen zu kämpfen? Solche „Opfer“ frägen doch den besonderen Teil auch. In dem ganzen Auftreten der bayerischen Centrumpartei spiegelt sich der in der Schweiz mit Recht so arg verportete „Kantonalismus“ wider, der überall in nachbarliche Dinge sich einmischen, sich selbst aber heimlich abblenden möchte.

In der Sitzung des schlesischen Provinzialparlamentes machte der Landesparlamentarier die folgende Mitteilung über die mit dem Staatsministerium getroffene Verhandlung über die Verfestigung von Mittel- und Ostpreußen oder Änderung der Provinzverhältnisse. Mit Bezug hierauf erklärte sich der Provinzialparlamentarier für den Fall, daß der Staat für die vorgeschlagenen Provinzen, Gemeinden und Kreise der Provinz Schließen einen nennbaren Betrag genehmigt, damit einverleibt, daß einen so aus einanderlaufenden Provinzialparlamentarier die Vorlage genehmigt, in welcher der Betrag der Provinz bis auf 1/10 des gesamten Unterhaltungsbeitrages, d. h. ein Fünftel des vom Staate zu leistenden Beitrages festgesetzt wird. Der Anteil der Provinz soll durch eine Umlage aufgebracht werden, deren näherer Beschluß vorbehalten bleiben. Diese Bestimmung der Provinz soll jedoch in keiner Weise die Verantwortlichkeit derselben in sich schließen, bei der in Aussicht genommenen Regulierung einiger Provinzialschiffen irgend welche Beitrag zu den Kosten der ersten Regulierung zu leisten. — Ueber die spezielle Verwendung der 500 000 M., welche der Provinz durch die Provinzialparlamentarier zur Verfügung gestellt werden, und welche die Provinzverwaltung zu leisten hat, sind namentlich eingehende Bestimmungen getroffen worden.

Ueber die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen sei auf Wunsch vieler unserer Leser Folgendes zur Erklärung mitgeteilt. Seit Langem schon war den mit Neutralitätsverpflichtung ausgestatteten englischen Kolonien von der britischen Regierung die Autonomie im Zollwesen und aus gleich das Recht eingeräumt, mit unmittelsbar angrenzenden Gemeinwesen Handelsverträge abzuschließen. Dieses Recht nun hat sich in neuerer Zeit auch auf die Beziehungen zu europäischen und anderen Ländern ausdehnen begonnen. Die in den Handels- und Handelsvertragsverträgen des Mutterlandes früher übliche Bestimmung, daß die allgemeinen Bestimmungen auch auf die Kolonien Anwendung finden sollten, hat seit dem Handelsvertrag Englands mit Rumänien von 1880 einer Klausel Platz gemacht, wonach einer Reihe von Kolonien ein Optationsrecht darüber vorbehalten bleibt, ob sie sich den Verträgen des Mutterlandes anschließen wollen oder nicht. Gemäßlich werden in dieser Hinsicht andererseits genannt: Kanada, Neufundland, Neuseeland, Victoria, Südafrika, Westaustralien, Queensland, Tasmanien, Neufundland, Kapland, Natal und (wenigstens nicht immer) Indien. Der Handelsvertrag Großbritanniens mit Paraguay wurde z. B. von den meisten genannten Kolonien abgelehnt und von einigen anderen trat selbständige Zusatzabkommen nur keinen theilweisen Inbegriff nach angenommen. Diese handelspolitische Selbständigkeit der englischen Kolonialländer war bisher eingekränkt durch die Handelsverträge, die England in den letzten Jahren mit Deutschland und Belgien abgeschlossen hat, und worin ihnen das Recht des Handelsvertrags mit diesen beiden europäischen Staaten und Beziehungen ausdrücklich zugesichert war. Die Kolonien waren insolge dieser Handelsverträge in der Gestaltung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen insofern eingeschränkt, als sie nicht nur Deutschland und Belgien, sondern allen zu Großbritannien im Handelsvertragsverhältnis stehenden

Staaten die gleichen Rechte wie dem englischen Mutterland einräumen mußten. Das stand nun freilich in einem gewissen Widerspruch mit der Zollautonomie, welche sie im Laufe der Jahre erworben haben. Durch die Ratifizierung der beiden Verträge hat nun die britische Regierung diesen Widerspruch beseitigt. Sie ließ sich dabei wohl zweifeln, daß dem Wunsch ihrer Kolonien, in der Hauptstadt dieses sie aber doch despektat und der Handlung gestritten seien, weil jener Wunsch ihren eigenen Interessen, die auf den engeren wirtschaftlichen Zusammenhänge aller Teile des britischen Weltreiches hinführen, entgegenkam. Hebrigen bildeten die genannten Verträge durch die Ausdehnung des Handelsvertragsverhältnisses auf die Kolonien eine Ausnahme von der Regel. Denn gewöhnlich bleiben beim Abschluß von Handelsverträgen die handelsrechtlichen Zollverhältnisse im Handelsvertrage der Mutterländer mit ihren Kolonien außerhalb des normalen Handelsvertragsrechts. Es wird deshalb bei dem eventuellen Abschluß eines neuen deutsch-englischen Handelsvertrags von dem Willen jeder einzelnen englischen Kolonie abhängen, ob sie dem Vertrag beitreten wird oder nicht.

England.
Ueber den Fortgang des englisch-ägyptischen Handelsvertrages
wird aus Berber gemeldet, daß das zehnjährige Bombardement des Sagers der Zentrale in Mekemeh von den Konventionen unter dem Vorbehalt des Kapitäns Kropf fürstliche Verhandlungen angeregt hat. Das Schicksal wurde durch den Sager abgeschlossen. Besonders soll die Meierei der Sager von Feuer der Maristen Geheiß gelitten haben. Während des Bombardements wurden eine Anzahl Zentrale zu zerstört. Der Vizekonsul, Mahmud, ließ sie wieder aufbauen. Er glaubte augenscheinlich, daß der Sager ihn von der Westseite angreifen würde, und darauf hat er seine Vorbereitungen. Die Zentrale haben unter dem Einfluß der Däse unterhalb El Damer fürstlich gehakt. Viele von den Unglücklichen zogen an das Ufer des Nil, als die Konventionen vorbereiteten. Es waren fürstlich vorbereitet und haben um dringende Verhandlung.

Vom Handelsvertrag.
Gegenüber den Zusicherungen des deutschen Handelsvertrages in der englischen Presse und gegenüber den Ausdehnungen des Gouverneurs Goldie über eine angebliche Erneuerung des englischen Vertrages von 1884 theilt die „Nat. Sig.“ aus unerschütterlichen Gründen das Wohlgefallen der deutschen Expedition, Dr. Dornig, mit, daß die englische Expedition, als sie 1884 in Gambia einen Vertrag schließen wollte, unverrichteter Dinge abziehen mußte, während der Sullan mit den deutschen Expeditionen am 5. April 1885 einen förmlichen Vertrag schloß. Die „Nat. Sig.“ fügt hinzu, daß der Vertrag dem Interesse Englands auf Gambia nicht anerkannt werden.

Griechenland.
Aufbruch in Athen.
Aus Athen wird vom 25. d. Mis. gemeldet: Einige hundert freiwillige Freiwillige füllen verlassene Magazine und schleppen Lebensmittel und Lebensmittel. Die Kaufleute, welche dem Zuzustand Stand gehalten hatten, machten sich auf die Verfolgung. Starke Patrouillen, welche an den Thoren aufgestellt wurden, zerstreuten die Zusammengetretenen und verhafteten einige der Unruhestifter. Die Freiwilligen geben an, sie hätten Hunger und Kälte gelitten. Alle Läden der Stadt wurden eilig geschlossen, aber schon nach einer Stunde wieder geöffnet, und das Besetzen der Stadt nahm seinen gewöhnlichen Charakter wieder an.

Sechshundert Nachrichten.
Bremen, 28. Oktober. Der Postdampfer S. S. Kener, Kapitän C. E. Meyer, von Bremen, ist am 27. d. M. in Bremen, ist heute 6 Uhr Morgens nach Bremen in Bremer angekommen.

Den Sauffier und Miribel, Sallist und Dououf, Dragomirov und Gurko sind in der frieblichen Kriegsgeschichte der Manöver die Prinzen Georg von Sachsen und Leopold von Bayern, die Grafen Waldersee und Haezler zur Seite getreten. An die rasche Tätigkeit, die kriegerische Selbstbildung in der Führung von Armeen, in dem Ueberblick über das Ganze, Größe der Kriegsführung, zu denen unser kaiserlicher Herr, unterstützt von seinem Generalstab, die kurze Spanne der Manöverzeit ausnutzt, sei hier nur kurz erinnert. Für sie finden wir wieder bei den Anführern Franzosen Vorbilder.

Das thätige Eingreifen des Kaisers in alle Phasen des Manövers erinnert an die von Berensen und Ueberwiesener ganz besonders besprochenen großen Kavalleriemariffe unter seiner persönlichen Führung. Festgestellt mag werden, daß namentlich am 10. September nach dem Urteil aller sachverständigen Augenschein der Kavallerieangriff mit der Vorbereitung des Einbruchs in die feindliche Stellung durch Infanterie und Artillerie — Schnellfeuer zusammengeführt, daß die Kavallerie überaus auftritt, besonders aber, daß die Anordnungen der zweiten „Welle“ der bayerischen Kavalleriemariffe in rechten Einklang mit der Richtung der zuerst einbrechenden preußischen Reitermassen stand, also stark auf den bereits erschütterten Gegner wirkte, daß somit alle Bedingungen erfüllt wurden, die eine Attacke ausrichtig erscheinen lassen. Aber im Uebrigen erscheint die Frage, ob die Attacken mit Aussicht auf Erfolg erringen sind, nicht von großer Bedeutung. Sollte etwa, weil nach Ansicht einiger Taktiker die betreffenden Artillerie- und Infanteriestellungen im kurzen Verlauf des Manövertages nicht attackenwert geworden waren, die Kavallerie unthätig aus dem Manöver nach Hause gehen? Die entscheidenden Thatfachen sind doch folgende: Die fünfzigsten Kavalleriebrigaden, die man sie in lang ausgedehnten und schwer lesbaren Infanterie-Schützenlinien und Batterie-Ketten ausgesandt werden müssen, auch an die Kavallerie die Forderung des Aufstretens in überwältigender Masse bringen, wenn sie nicht überhaupt als Schlachtmasse „empoden“ will. In praktisch und theoretisch führenden beidseitigen wie außerordentlich militärischen Kreisen denkt man aber an einen solchen Bericht auf Schlachtmannschaft der Kavallerie nicht. Und daraus ergibt sich, daß man bei großen Manövern jede Gelegenheit wahrnimmt, um festzustellen, ob und wie der Kavallerie reifer. Weitermaßen beim Angriff funktionirt. Wenn der Manövererfolg eines großen, deutschen Manövers verlangen darf, daß solche Gelegenheiten, bei denen zwölf Kavallerieregimenter in Frontreihe von einem Reiterkorps zum Angriff auf eine weit ausgedehnte feindliche Stellung angelegt werden und sie in vierfacher Attackenlinie durchzuziehen, auf den Ersteren verlegt werden sollen, so ist das eigentlich bestmögliche — für seine Zeit.

Sicherlich läßt unsere Armeemanöver, auch abgesehen von menschlichen Unvollkommenheiten der Führung u. s. w., noch Manches zu wünschen übrig. Sie konnten nach vielen

Nichtungen hin fruchtbarer gestaltet werden. Aber sie würden dann auch recht bedeutende Mehraufwendungen verlangen. Ideal kriegerische Armeemanöver waren solche mit kriegerischen Truppenverbänden, mit kriegerischer Ausrüstung und Bewehrung der Artillerie und ihrer Munitionsanlagen — die Einführung von Schnellfeuergeschützen wird ihre Zahl erhöhen —, die Verneigung der Truppen durch Feld-Batterien und -Schützenlinien, die Einrichtung des Sanitätsdienstes u. c. Wir geben auch gern zu, daß nach Seite der kriegerischen Gebildetheit der vorderen Kavallerie- und Truppenabteilung im Hinblick auf das strategische, im Hinblick auf den französischen Muster noch mehr gesehen könnte, daß die Vorausbestimmung von Unterfunktionsstellen noch mehr eingeschränkt werden könnte, daß zur erwiderten Darstellung von heutigen Wirklichkeitskämpfen die Tage und Nächte wohl ausgenutzt werden könnten. Aber man nehme dann auch mit in den Kauf, daß die Anforderungen an die physischen Leistungen der Truppen nach bedeutend gesteigert werden müßten. Die Grund- und Hauptbedingung der Kriegsschlacht, die unbegrenzte Freiheit des Handelns, der Maßnahmen und Befehle der Führer und die Gestaltung der Lehmann im Hinblick auf dieselben wird im heutigen Heer voll und ganz erfüllt.

Auch die vorstehenden Ausführungen und Erfahrungen des Berichts unserer Armeemanöver lassen erkennen, daß sie allerdings einen großartigen Charakter und Umfang angenommen haben. Welter Abstand von den Neuen Friedrich des Großen zu den riefen, noch vor wenigen Jahren ungedachten Truppenvermählungen, mit denen Rußland im Jahre 1890 begannen hat! Damals verjammte es in Woloskoin 2 Armeen von je 3 Armeekorps und 1 Kavalleriekorps. Es schloß sich dann Frankreich 1891 mit Manövern in der Champagne mit 2 Armeen 3 Abteilungen von je 2 Armeekorps und einer Kavallerie Division an, 1892 in Ostpreußen mit 2 Armeen, die die russischen an Umfang fast gleichkommen. Deutschland folgte dem Beispiel der anderen Großstaaten erst 1895 mit den Kaisermanövern von 4 Armeekorps in Pommern. Armeemanöver im eigentlichen Sinne waren es nicht, die Aufstellung von Stäben, ein außerordentlich wichtiger Faktor für die kriegerische Gestaltung der obersten Führung, war unterlassen. Wirkliche Armeemanöver bildeten erst die Kaiserlichen Manöver des vorigen Jahres und die diesjährigen.

Bei Auftreten von technischen und organisatorischen Neuerungen auf militärischem Gebiet ergreift sich stets ein Zittern zwischen dem Wunsch, anderen Staaten gegenüber nicht ins Hintertreffen zu geraten und doch übererfüllt ihre Erfahrungen sich nach zu Ruhe zu machen. Unsere kaiserlichen Manöver zeigen, daß Deutschland nur scheinbar nicht und sorgfältig Studium der Ergebnisse solcher militärischen Kraftanstrengungen in anderen Staaten auch seinerzeit sie auf sich genommen hat, während bisher die Wege von Feldübungen und Generalabdrücken, Kriegsspiel und Uebungsritten aller Waffen stets in Preußen gestanden hat.



Luther-Festspiel zu Halle a. S. 1897

im „Prinz Carl“,

Jargestellt unter Mitwirkung des Grossherzoglichen Hofschauspielers **Hugo Edward** aus Darmstadt und der Frau **Dr. Hauser-Burska** aus Berlin von **210 Einwohnern** und **Studenten der Stadt und Universität Halle a. S.**

Orchester: Hallesche Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor **Friedemann**. **Chor der Mönche:** Hallesche Liedertafel und Stadtsingebor. **Chor der Nonnen:** Das Harmonium ist von der Pianofortefabrik **C. Rich. Ritter** gütigst zur Verfügung gestellt worden.

I. Abtheilung: Erfurt 1505 (Universität) und 1518 (Kloster).
II. Abtheilung: Wittenberg 1517 (Anschlag der Thesen).
III. Abtheilung: Worms 1521 (Der Reichstag).
IV. Abtheilung: Wartburg 1522.

V. Abtheilung: Kloster Nimschen 1523.
VI. Abtheilung: Wittenberg 1525 (Der Versuch).
VII. Abtheilung: Wittenberg 1545 (Luthers letzte Weihnacht).

**1. Vorstellung: Sonnabend, d. 30. Oktbr., Abds. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. 2. Vorstellung: Sonntag, d. 31. Okt., Nachm. 1 $\frac{1}{4}$ Uhr.
3. Vorstellung: Montag, den 1. November, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.**

Weitere Spieltage sind: Mittwoch, den 3. November, Donnerstag, den 4. November, Freitag, den 5. November, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sonntag, den 7. November, Nachmittags 1 $\frac{1}{4}$ Uhr, Montag, den 8. November, Mittwoch, den 10. November, Donnerstag, den 11. November, Abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: 3, 2, 1, und 0,50 Mark. Kasseneröffnung an Wochentagen um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, an Sonntagen um 3 Uhr. **Vorverkauf:** Buch- und Kunsthandlung von **Tausch & Grosse**, Gr. Steinstr. 79, Tel. 483, Cigarrengeschäft von **Franz Beck**, Leipzigerstr. 56, Tel. 829 (am Riebeckplatz), Sonntags an der Kasse von 12-2 Uhr.

Schwarze und farbige Sammete,
Meter von 1,00 Mk. an.

Schwarze u. farbige Seiden-Sammete,
Meter von 2,50 an.

Costüme-Sammete.

Confections-Sammete und -Plüsch,
schwarz und braun, 60 und 80 cm breit.

Seidenhaus
G. Schwarzenberger,
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 88. 12536

Karmrodt'sche
Musikalien- und Instrumenten-
Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Sonnabend, den 30. Oktober 1897,
43. Vorstellung im Festeipartout-
Abonnement.
37. Abonnements-Vorstellung.
Farbe weiß.
Zum letzten Male!
Renaissance.
Lustspiel in 3 Akten v. Fr. v. Schönthan
und Fr. Kopp-Greifelt.
Regie: Oberregisseur **Wischgöfen.**
Besetzung:
Marchese Genarra de
Sanfaveit M. Gottschall
Vittorio, ihr Sohn R. Albrecht
Stefano da Feltra O. Böhl
Venturolio, ein Venetianer-
tiner-Pate G. Steinhag.
Saverino, Malgier G. Bogeler.
Notta, Schieberin H. Baumann.
Colletto, Notta's Nichte M. Dooco.
Ultra G. Mad.
Sirena
(Neu einstudirt):
Mit neuer Ausstattung an Kostümen und
Decorationen.

Die Puppenfee
Pantomimisches Balletdivertissement in 1 Akt von J. Kohreiter und R. Gaul. —
Musik von Josef Bayer. Mitgestaltung und
Regie: Director Richards. Arrangement
der Tänze und Capistruppen von der
Balletmeisterin
D. R. i e t z e n e.
Apellmeister **Max Schneider.**
Die neuen Decorationen „Puppenladen“
vom Dekorationsmaler des Stadttheaters,
Hrn. B. Stern, „Sereie“ und Schiffs-
Kochkiste von Hrn. F. Hoffbecker. De-
korationsmaler Gebr. Klausch in Wien.
Nach dem 1. u. 3. Akt von „Renaissance“
findet eine längere Pause statt.
Schlussvorstellung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Ende nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntag, den 31. Oktober 1897:
Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr:
7. Fremdenvorstellung „Die Heinen Breifen.“
Mit glänzender neuer Ausstattung:
Die Puppenfee.
Pantomimisches Balletdivertissement von
Kohreiter und Gaul.
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
44. Vorstellung im Festeipartout-
Abonnement.
7. Vorstellung außer Abonnement.
Neu einstudirt:
Der Obersteiger.
Operette in 3 Akten von Carl Zeller.
Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**
Die **4 Horen's**, gemächlichergeordnete
Pantomimitteln. — **Mlle. Diamantine**
Vernici, Fantasia- und Verwandelungs-
Tänzerin. — Die Gesangsdirigenten
Wastour, Gannatiller aus schwedischen
Länzen. — Des **WILIS-HARNES**, exen-
trische Sängerin und Clavier-Accompanist.
— **Mr. Edward** und **Mrs. Eveline**,
Sänger und Sopran-Altosolisten auf der Studi-
ogramme. — Die beiden **Byron's**,
musikalische Fantasten. — **Hrl. Anna**
Bergenson, italienisch-deutsche Soper-
sängerin. — Die Gesangsdirigenten
Original-Gesangs u. Charakter-Quintetten.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Winkel 1. Rheingau, 28. Oktober 1897.

Auf besonderen Wunsch vieler Geschäfts-
freunde sandte ich als Eilgut ein Fass **Most**
an mein Haus nach Halle a. S. und konnte
das um so eher thun, als tatsächlich das ideal-
schöne Herbstwetter mit seinem die Reife der
Trauben fördernden Nebeln (Traubendrucker)
uns noch ein recht schönes Product bescheert hat und ich daher ein
Fass mit einer Mostsendung nicht zu befürchten brauche.

Der 1897er Pfaffen Schwabenheimer Most
(aus Rheinhesse)
kommt vom Freitag, den 29. ab in
Grün's Weinrestaurant,
Halle a. S., Rathhausstrasse
zu 35 Pf. pro 1/4 Liter zum Verzapf und wird, so lange Vorrath reicht,
auch über die Strasse abgegeben.
Falls noch eine Mostsendung seitens meiner Freunde beliebt wird,
bin ich gern bereit, nach Beginn der Weinlese in **Rheingau** (Anfang
November) noch eine Sendung **Rheingauer Riesling-Most** aus
eigenen Weinbergen zu machen.

Johannes Grün.

Kunstgewerbliche und heraldische Ausstellung
Poststraße 12,
täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Eintritt
50 Pfg. Mitglieder des Kunstgewerbevereins die Hälfte.

Die Ausstellung enthält:
Kunstgewerbliche Gegenstände mit heraldischem Schmuck, Gold- und
Silberarbeiten, Gläser, Krüge und sonstige keramische Gegenstände, Holz-
und Eisenbeinleugerien, Lederarbeiten, Wappen und Siegel in Originalen
und Abbildungen, dekorative Entwürfe, hervorragende alte und neue
Werke über Heraldik etc.

Wegen Ankaufs ausgefallener Gegenstände werde man sich an die
Aufsichtsbewachen.

Dauer der Ausstellung bis 31. Oktober.

Der Ausstellungs-Ausschuss des Kunstgewerbe-Vereins.

Wissenschaftliche Kurse des Lehrerinnenvereins.

Herr Prof. Dr. Uphues: Montags 6-8 Uhr. Geschichte der Philosophie
von Bacon an bis zur Jetztzeit. (An der Industriehochschule Gemischstraße 1.)
Anfang: den 1. November.

Herr Prof. Dr. Strauch: Dienstags 5-7 Uhr. 1. Stunde: Geschichte der
deutschen Literatur von 1250 ab. 2. Stunde: Lektüre mittelhochdeutscher
Proben. (An der Oberrealschule.) Anfang: den 2. November.

Herr Dr. Simon, in französischer Sprache: La littérature française depuis 1848
Anfang nach Heftjahr.

Eintrittskarten, auch für Nichtmitglieder, sind zu haben bei **Fräulein**
Gosche, Karlsruher Str. 9, von 2-4 Uhr und bei **Fräulein Schubring,**
Karlsruher Str. 15, von 11-1 Uhr.

Der Vorstand des Lehrerinnenvereins.

Prinz Carl.
Sonntag, den 31. Oktober, Abends 8 Uhr:
Grosses Extra Militair-Concert,
von der Kapelle des Regt. 8. Inf. Regt. **Veit-Johann Georg Nr. 107**
unter persönlicher Leitung des k. k. Musikdirektors **Seyn Walther.**
Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg. bei den Herren **Zeitz-
brecher & Jasper** und Herrn **M. Stone.** 12669
Abonnementsbillets 10 Stück 3 Mk. sind im Verkauf zu haben.
Ziele Concerte finden wöchentlich 1 mal, das nächste Dienstag,
den 2. November statt. **Paul Haase.**

Täglich frisch
Prima Hamburger Mast-Gänse, Pfd. 68 Pfg.
Rehricken, -Keulen, Blätter, Enten, Poulets,
Fasanen, Krametsvögel, Lerchen.
Prima Holländer Austern.
Strassburger Gänseleber-Pasteten, Helgoländer Kronen-
Hummer, feinstes Astr. Caviar, ger. Rheinlachs, Elb-
aale, Sprotten, Bücklinge.
Frische Hannoverische Trüffel.
Neue Gemüse-Conserven u. Compotfrüchte.
Feinste Qualität, stramme Füllung, sehr billige
Preise.

Sprengel & Rink,
Leipzigerstr. 2. — Telephon 414.
Wein- und Probir-Stube.

Sing-Acad. Sonnabend 6 Uhr Ueb. Volksges. Anmald. b.
Professor **Reubke,** Schillerstr. 58, V. 10-11 Uhr. 12667

Fröbelscher
Kindergarten, Laurentiusstr. 7. — Aufnahme neuer Zöglinge. 12667

Prachtvolle Hamburger Gänse u. Enten,
feiste Fasanen, Rebhühner, Lerchen, Rehwild,
Tyroler Obst, Tomaten, Ananas, Mandarinen,
Maronen, Rübchen, Weinkraut.
Täglich frische Franfurter u. Fraunfurter Würstchen,
delicate Banziger Speck-Fleisch, Elbaal, Kennzugen,
Aal in Gelee, Kieler Sprotten u. Schleibücklinge.

Allerfetteste la. Holl. Austern.
Täglich frische Helgoländer Hummer billigst.
Fettflüss. Rhein- und Weserlachs, mildes. la. Caviar,
frische Gänseleber und Pasteten.

Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. — Fernspr. 193. 12680

Orchestermusik-Verein.
Im Saale des Stadtschützenhauses
Sonnabend, den 30. Oktober 1897,
Abends 8 Uhr:
I. Vereinsabend.
Beethoven, Sinfonie C-Dur.
Cherubini, Ouverture „Lodoiska“.
Händel, Largo.
Lachner, Marsch aus der Suite Nr. 2.
Mendelssohn, Ouverture „Athalie“.

Clavier-Orchestron
mit Paula Trummel, Flöten, Clavier, und
für einen Solopfeifer, zum Selbstspielen,
ist billig zu verkaufen. (2658)
Leipzig-Donberg, Weisenbainnerstr. 69.

Gismannsdorf.
zur
Kirmess
Sonntag, den 31. Okt. Tanzmusik,
Montag, den 1. November: B. a. 11.
Dazu ladet freundlichst ein 12655
H. Nicmann.

Rheinwein-Ansverkauf.
1893er Rheinischer R. 1, 10 Mk.
Ober-Jugelsheimer „120“
W. Zachar, Weinbuergerstr. 9,
Brandenburgstr. 9.

Bekanntmachung.

Der Ausverkauf der
S. Meyer'schen Concurssmasse
u. a. W., bestehend in
Herren- u. Knaben-Garderobe

beginnt
Dienstag, d. 2. Novbr., Vorm. 9 Uhr,
im bi-herigen Geschäftslokale
Gr. Ulrichstrasse 36.

Naturheilverfahren!

Rath in allen Krankheitsfällen.
Robert Schurick,
Halle a. S. Naturheilkundiger. **Hochstr. 17.**
Kranke besuche und behandle auf Wunsch auch
ausser dem Hause. [2116]
Prospekte über meine Heilerfolge gratis.
Sprechstunden 9-11, 2-5 Uhr, Sonnt. u. Festt. b. 11 Uhr.

Der Bazar des Frauen-Vereins der Johannes-Gemeinde für Armen- und Kranken-Unterstützung

hat einen ungeahnten großen Erfolg erzielt.
Nicht nur, daß der Betrag die Höhe von 2500 Mark erreicht, sondern auch, daß sämtliche ausgesetzten Gegenstände schon am Mittags des zweiten Tages ihren Käufer gefunden, erfüllt uns mit hoher Genugthuung und Freude.
Wir fühlen uns gedungen, der Bürgerschaft, allen unsern Gönnern, Freunden und Bekannten, mit deren Hilfe es uns gelungen ist, dieses über Erwartung große Ergebniß zu erreichen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dieser so schöne Erfolg ermutigt uns, neuer zu wirken in dem Sinne, in welchem unser Verein gegründet wurde, und bitten wir, uns auch für die Zukunft Ihre freundliche Unterstützung zu erhalten. [2651]

Der Vorstand
des Frauen-Vereins der Johannes-Gemeinde für
Armen- und Kranken-Unterstützung.
J. A.: C. Doentz, Stadtrath.

Der Missions-Verein der St. Ulrichs-Gemeinde,

besitzt eine besonders kostbaren dabei und in der Gegend (den durch die Heberhebungung Gebirgsgegend) sind auch der Gutsbesitzer-Stiftung und der beiden Missionen zuzuführen, bezieht sich hierdurch zu seinem

Bazar

am nächsten Montag und Dienstag, den 1. und 2. November, in dem uns durch Herrn Achtehelfer gültig bewilligten Saale des „Hotel zur Stadt Hamburg“ gern ergeben einzuladen.
Der Bazar wird am Montag und Dienstag von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein. Bereits am Sonntag, den 31. Oktober, steht derselbe von 9-11 Uhr Allen, die sich dafür interessieren, zur Ansicht offen.
Halle a. S., den 25. Oktober 1897.

Der Vorstand.
Frau Hedwig Tambach, Frau Kaufmann A. Bonstedt, Frau Kaufmann A. Kuntze, Frau Friedr. Amalie Kohlig, Frau Kaufmann A. Kurtze, Frau Maria Siekel, Frau Kaufmann Th. Schubert, Frau Kommerzienrath E. Stecker, Oberbürgermeister Richter.



Milch-Seife.

Die von uns mit beiter reiner Kuh-Milch bereitete Milch-Seife ist frei von allen schädlichen Bestandtheilen, sie ist [2422]
zur Erlangung eines schönen zarten, jansendlichen Teints. Selbst die feinste Haut wird weich und alle Haut-Unreinigkeiten werden damit beseitigt. Wollerei Cuesfert.

40 000 Mark

auf mündelbare 1. Hypothek zu 3 1/2 % fude ich 1. Jan. auf mein neuerbautes Haus im Norden, nur vom Selbstdarleher. Kaufamt ertheilt Herr Baumtrentner Schneider, Solomonsstr. 11. [2405]

Ein vorzügliches Mittel bei Husten und Heiserkeit für Erwachsene und Kinder ist unter
Fenchelhonigsyrup,
à halber 30 u. 50 Pfg.
E. Walther's Nachf.,
Moringwinger 1 u. Steinweg 26.

Sente trafen
800 frischgeschliffene Hagen
ein und empfehlen selbige zu er-
mäßigtem Preise [2675]
Krabs & Keller,
Hagenburgerstr. 7, Weinbr. 348.

Von der Reise zurückgekehrt.

Halle a. S., 29. Oktober 1897.
Prof. Dr. von Bramann.

Einzig concessionirte
Original
Berlitz School
of Languages,
Stern-Str. 11, II.
Englisch, Französisch,
Italienisch,
Deutsch für Ausländer.
Nur nationale Lehrkräfte.
Während des Unterrichts hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht.
Neue Kurse für Damen und Herren beginnen in jeder Woche.
Kinder werden nach einem besonderen Lehrbuche unterrichtet. [2522]
= Prospekte kostenfrei. =



Jede Amerikanische Kopfwäsche

(Champooing-Trockenapparat) waschen, trocknen und frisiren
1 Mk.
im Damenfrisirsalon von
Frau Anna Driebe,
Gr. Ulrichstrasse 51, I. Etage (Kaisersäle). [2663]
(Eingang Schulstrasse.)

Krankenpfleger-Verein.

Gebiete Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen, sowie gutempfohlene aus-
sichtliche Wochengängerinnen werden
sofortes nachgenomien.
Mittelstellen:
Seeligstr. Richter, Königstr. 17,
Seeligstr. Hanschild, Alter Markt,
Frau Neumann, Geisstr. 47,
Pabemeyer Werner, Wittenstr. [2839]

Unterkleider

für Herren, Damen und Kinder,
auch Extrawerke vorrätig.
**Strümpfe,
Handschuhe,
Wollwaren,**
sowie sämtliche
zu billigsten Preisen empfohlen
Gebr. A. & H. Loesch. [2839]

J. A. Heckert,

älteste
Vorzellan-Niederlage,
gegründet 1823.
Halle, Gr. Ulrichstr. 61
empfiehlt
decor. Tafelservices
in Auswahl von über
100 Services
von 60 Mk. an für 12 Pers. o.
Protokolendungen franco.

Für die Landwirtschaft

offern wir zu ausserordentlich billigen Preisen, in vorzüglichsten realisten
Qualitäten, franco per Bahn u. franco per Post, in grossen Quantitäten vorrätig:
Prima 2 Pfl. schwere Hausmacher-Drehsiecke, Duzl. von 12 bis 15 Mk.
Prima 2 Pfl. schwere Jute-Drehsiecke, à Stück 75 und 80 Pfg., mit
Namen und Ort schwarz gezeichnet.
6 Pfd. schwere wollene Pferdedecken mit Flosssegel gefüttert, à 7.50 Mk.
Pferdedecken, extra gross, Woll, mit Segel gefüttert, à 6.00 Mk.
Pferderecken, von 4.50 bis 7.50 Mk. in roh —
braun — schwarz — Segel.
Schlafdecken in Woll, von 2.50 bis 9.00 Mk. à Stück.
Pferdedecken, ungefüllt, in reiner Woll, à Stück 2.50 bis 20 Mk.
Wasserdichte Planen, in bestem Segeltuch, fix u. fertig v. 3 bis 20 Mk.
Gebrauchte Säcke ohne Loch, von 20 bis 30 Pfg. à Stück.
Sackband, Prima, à Pfd. 2 1/2 Pfg.
Zuckersäcke, 800 Gramm à 26 Pfg., 1000 Gramm 35 Pfg.
Leipz.-Str. Plaut & Sohn, Halle a. S., Leipz.-Str.

Bekanntmachung.

Montag, den 1. November 1897, Vormittags 9 Uhr sollen in
Versteigerung auf den Stüberblase am „Fähringer Vor“
10 anrangirte königliche Dienstpferde
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [2676]
Thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Anstalt werden mit
dem 1. April 1898 die Arbeitskräfte von
ca. 125 männlichen Gefangenen, welche
bisher mit der Fabrikation von Glais,
Borstentüchern und anderen Zuchtsin-
dustrien beschäftigt waren, verfügbar
und sollen von dem genannten Tage ab
anderweit kontractlich vergeben werden.
Die allgemeinen Vertrags- sowie die
Ausübungsbedingungen liegen im Ge-
schäftsraum der Arbeits-Inspektion aus,
oder können gegen Entbindung von 50 Pfg.
täglich bezogen werden.
Schriftliche Angebote sind bis zum
Terminstage
Montag, den 6. Dezember 1897,
Vormittags 10 Uhr
an die unterzeichnete Direktion einzu-
senden.
Versteigerung, den 24. Oktober 1897.
Königliche Strafanstalts-Direktion.

Füttermaschine

ausso fette
Landschweine
zum Verkauf. [2668]
C. Birke, Giebichenstein,
Brunnenstr. 65. Telefon 786.
Eine neumelende Kuh mit Halb wess
Gottes, 12.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Nebengut ist sofort, mit
totdem und lebendem Inventar, ganz oder
getheilt zu verkaufen. Nähe der Cur-
furt. Das Gut ist circa 240 Morgen
gross und befindet sich in bestem Kulturzu-
stande. Offerten unter Z. 12518 an
die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Rittergut,

Bezirk Erfurt, 324 Morgen gross, meist
guter Auenboden, mit guten Gebäuden,
grohem herrschaftlichen Wohnhaus und
vollstem Inventar, soll sofort ver-
kauft werden. Näheres für Selbst-
sucher [2669]

Th. Jungck,
Erfurt, Zosterstr. 3.
Meinen Herren Klienten
zur gef. Beantwortung.
Das von mir zum Verkauf anmeindete
Schuldenfreie Gut, Preis 72,000 Mark,
ist mit 39,000 Mark Anzahlung durch
meine Vermittelung verkauft.

Offene und gefachte Stellen.

Offene Bürgermeistereielle.
Die Bürgermeistereielle aufser
Stadt soll baldigst besetzt werden.
Dieselbe soll mit 1800 Mark pen-
sionärem Gehalt und ca. 600 Mark
nicht garantirten Nebenverdienst bedient.
Der Bewerber muß der Provinzial-
Rittern- und Landtage auf seine
Kosten beitreten. Nachfragen mit Lebens-
lauf sind bis 15. November cr. bei
meiner Unterzeichneten einzuweisen.
Wittenberg, den 22. Oktober 1897.
Der Stadtrathsvorsteher-Versteher,
Julius Bogk. [2624]

Oberkellner,

30 Jahre alt, der englischen, französischen
und italienischen Sprache, sowie der Buch-
führung kundig, mit prima Referenzen,
sucht Stellung in einem guten 1. Stanges
Befähigte Offerten unter E. D. 1002
an Haenstein & Vogler, A.-G.,
Gera, Nr. [2624]

Ein Verwalter,

Defonomenjohn, am 1. Okt. v. d. Garde
kan. entf. mit fäh. Bezugs und guten
Referenzen, sucht sofort oder später
Stellung. Vorstellung samt jederzeit erfolgen.
Gefl. Offerten unter W. K. post-
lagernd Z. 12677. [2652]

Güter zc.

gekauft mit 20-100,000 Mark An-
zahlung, auch mehr — in allen
Gegenden, — event. auch zum
Einverleihen.
Ausgaben, bezgl. Witten, welche
dann refectieren, ertheilt nähere Aus-
kunft kostenlos [2557]
Wilh. Hennig,
Agenturgeschäft,
Teisau, Hühnerstr. 13, II.

Kuhfütterer.

Derlebe sowie dessen Frau muß mit
mellen. Zunächst epater persönliche Bot-
stellung erwünscht. [2551]
Rittergutspächter Meyer,
Ehrendorferstr. bei Gera.
Für ein großes Rittergut in der Nähe
von Zeitz wird zum 1. Januar 1898 eine
richtige [2559]

Weidenverkauf

in der Oberförsterei Scheubitz.
Die einjährigen Weiden auf den
1870 ha großen Weidenanlagen des
Frohaer Werbers sollen am
Dienstag, den 2. Nov. d. 97.,
Vormittags 8 1/2 Uhr
auf der Schule bei Trotha öffentlich
mitbietend zur Selbstversteigerung verkauft
werden.
Scheubitz, den 28. Oktober 1897.
Der Forstmeister Westermeyer.
Ein schöner, importirter Simenthaler

Wirthschafterin

geht, die hauptsächlich in der guten
bürgerlichen Küche und Federreiharbeit
bewandert sein muß. Gefällige Offerten
unter Z. 12559 an die Expedition
dieser Zeitung. [2559]

Land- und Stadtwirthschafterinnen,
Kochmägde, Stützen, Kinder-
erzieherinnen, Verkäuferinnen, Buchhän-
dlerinnen, Baus- und Kindererzieherinnen,
Kinderfrauen, Mädchen für Küche
und Hausarbeit werden für alle
und nachgewiesenen durch **Pauline
Fleckerling,** Neumärker 3 am
Markt. [2598]

Selbstständige Landwirthschafterin für
Rittergut bei Nordhausen, Witten-
berg und in Ostpreußen gesucht durch
Hinneweiss, Sternstr. 3 [2570]

Gebildete Landwirthschafterin
sucht möglichst selbständige Stellung.
Offerten unter Z. 12673 an die
Expedition dieser Zeitung erbeten. [2672]

Bulle,

1 1/2 Jahre alt, sprungfähig, weil überzählig
zu verkaufen. [2593]
Rittergut Giebichenstein bei Götzen a. S.
75 halbbengalische [2643]
Hammel-Lämmer,
zur Mast geeignet, stehen zum Verkauf.
Rittergut Angleben d. Grauen i. Thür. [2672]